

die namentliche Anführung der 18 Zeugen, mit der das Heinricianum hinter dem Ottonianum und dem Heinricianum von 1020 zurückbleibt, bei dem die Großen auch noch selbst (mit Kreuz) unterzeichnet hatten¹⁷⁶. Bei der Beurteilung der Unterfertigung ist schließlich zu beachten, daß eine eigenhändige Mitwirkung des Herrschers bei Diplomen der Regelfall war, während sich bei Papsturkunden eine Unterschrift nur in einer bestimmten Gattung findet, zu der das Calixtinum nicht gehört. Wenn beim Wormser Konkordat also eine mit einem Kreuz des Kaisers unterzeichnete, vom Kanzler rekognoszierte und mit einer Goldbulle versehene Kaiserurkunde einer 'nur' bullierten Papsturkunde gegenüberstand, dann erklärt sich diese Diskrepanz ebensosehr aus der unterschiedlichen Entwicklung, die Diplome und Papsturkunden durchgemacht haben, wie aus der besonderen personellen Konstellation von 1122.

Gravierender für die Beurteilung des Wormser Geschehens ist schließlich ein anderer formaler Unterschied zwischen den beiden Urkunden, den auch schon die ältere Forschung bemerkt hatte, die Diskrepanz in der Anrede: Lambert von Ostia redete Heinrich V., als er den *nomine papae* abgefaßten Text verlas, in der 2. Person Singular, also mit „Du“ an, während der Kaiser den Investiturverzicht gegenüber „Gott, den Hll. Aposteln Petrus und Paulus und der Hl. katholischen Kirche“ leistete und von Calixt II. dann wenig später im Kontext der Urkunde in der 3. Person Singular sprach¹⁷⁷. Der Investiturverzicht gegenüber Gott, den Hll. Petrus und Paulus und der katholischen Kirche diente natürlich in erster Linie dazu, den Verzicht auf Dauer statt nur auf die Lebenszeit Calixts II. festzuschreiben. Die Anredediskrepanz im Kontext hat die ältere Forschung mit der damals zwischen

176) Zur Unterzeichnung von D O I. 235 und D H II. 427 durch Kreuz und Beischrift (an deren Stelle beim Heinricianum von 1122 die Rekognition des Kanzlers tritt) vgl. SCHLÖGL, Unterfertigung (wie Anm. 99) S. 73 ff., 92 ff. Nur beim Hludowicianum von 817 hält Schlögl, S. 64 ff., eine Namensunterschrift (neben einem Monogramm) für wahrscheinlich; vgl. danach HAHN, Hludowicianum (wie Anm. 137) S. 120 f. Die Angaben bei SCHILLING, Guido (wie Anm. 3) S. 526 Anm. 127, sind entsprechend zu berichtigen.

177) MGH Const. 1, Nr. 107 S. 159 f.: *Ego Heinrichus Dei gratia Romanorum imperator augustus pro amore Dei et sanctę Romanę ecclesię et domini papę Calixti [...] dimitto Deo et sanctis Dei apostolis Petro et Paulo sanctęque catholicę ecclesię omnem investituram [...]. Et do veram pacem domino papę Calixto sanctęque Romanę ecclesię [...].* HOFMEISTER, Wormser Konkordat (wie Anm. 44) S. 84: *Ego Calixtus episcopus servus servorum Dei tibi dilecto filio H. Dei gratia Romanorum imperatori augusto concedo [...].* Vgl. SCHILLING, Guido (wie Anm. 3) S. 527.